

Urs-Beat Frei über die Arbeiten anlässlich der Ausstellung "Machet den Zun nicht zu eng" im Museum Bruder Klaus, Sachseln (2001).

Charlie Lutz (Kerns) präsentiert seine Arbeiten im Eingangsbereich sowie im schmalen Gang des 2. Stocks, wo sie mit den schwarzen Ofentürchen effektiv kontrastieren. Durch die Überlagerung von Zeichnungen mit gefrästem Plexiglas, das wie materialisiertes Licht wirkt, erreicht er ein vielschichtiges Spiel zwischen wechselnden Polaritäten: hinten-vorne, innen-aussen, offen-geschlossen, ganz-fragmentarisch, formlos-gestalthaft. Die Deutungen wandeln sich mit den Betrachterinnen und Betrachtern und diese mit jenen. So passiert Initiation, Verwandlung und Erneuerung. Wie in der Liestaler-Vision von Bruder Klaus, mit der sich Lutz auseinandergesetzt hat, wird der Körper durch das gelbe Licht aufgeschlitzt, um schliesslich zu seiner neuen Form zu finden, seine wirkliche Aufgabe zu erreichen. In der Werkgruppe Brennend ist auch die Bedeutung der Farbe ambivalent: das Rot kann ebenso das zerstörerische, äussere wie das innere, göttliche Feuer meinen, welches letzteres oft als das Grundprinzip der Welt verstanden wird.



Initiation, 2001,

Acrylglas gefräst, mit
Bleistiftzeichnung,
180 x 60 cm.



Brennend, 2001

Acrylglas gefräst,
mit Bleistiftzeichnung,
23 x 23 cm